

Sie kennen mich noch nicht.“ — Ich dachte doch. — „Sie irren sich. Ich kenne mich selbst nicht recht; aber das weiß ich, daß ich die Unruhe selbst bin.“ — Ich bin so ziemlich — „Still! Sie sind auch ein unruhiger, und was noch schlimmer ist, ein unzufriedener Mensch. Gesehen Sie das nur selbst ein.“ — Unzufrieden? ja unzufrieden bin ich. — „Ach! ich müßte mich sehr irren, wenn Sie nicht über Alles, ja mit sich selbst unzufrieden sind. Selbst die Bäder sind nicht alle nach Ihrem Geschmack. Das hiesige, das philosophische Bad Liebenstein; sie sind beide nicht nach Ihrem Geschmack. Ihre Bäder sollen Schaubühnen seyn; die Scenen darinnen, ganz dramatisch, wo möglich recht spanisch, calderonisch, vegaisch; das habe ich bald weggehabt. Warum sind Sie nicht in Pyrmont, in Wiesbaden &c. geblieben? Gab's dort keine Zufriedenheit für Ihre Unzufriedenheit, wie können Sie so etwas hier suchen? Zeigen Sie mir einmal Ihre Hand.“ Ach, ich kenne eine Chiromant, die — „Welche die gewiß nicht übertreffen wird, die ich meine.“ — In Ems und in Wiesbaden war — „Ich habe eine Jugendfreundin, mit der ich im Ursuliner-Kloster zu Erfurt erzogen wurde, die, man möchte wohl sagen, gleichsam wie zu allen geheimen Wissenschaften geboren war, und diese —“

An wen ich jetzt dachte, können die Leser wohl errathen. Ich hörte kaum noch auf das, was die Schöne mit den Eigenheiten sagte, aber ganz in mich selbst verloren, seufzte ich, ohne es selbst zu wollen: Angela! Als ich diesen Namen nannte, fiel die Spaziergängerin ein: „Ja, Angela hieß sie.“ — Angela? — „Kennen Sie meine Geomantin?“

Ich erzählte ihr, was die Leser schon wissen, und fragte: Wissen Sie, wo Angela jetzt ist? — „Fragen Sie mich nach Ihrer unbefangenen Laune, wo die hin ist, so weiß ich's vielleicht, aber wo Angela ist —“ — Sie hatte Verschreibungen nach Wien. — „Wie? und Sie wandern neben mir, durch diesen einfachen Wiesengrund? Sie sind ihr nicht nachgereist?“ — Sie wird auf einem Wiener Theater seyn. — „Was thut das?“ — Wird die Sappho spielen, oder ihr Meisterstück, Semiramis, deklamiren. — „und was thäte das?“ — Was wüßten Sie mir von ihr zu erzählen? — „Daß sie in der Chiromantie wohl erfahren, daß sie der Metoposkopie sehr mächtig war, worin sie der Pater Placidus in lateinischer Sprache unterrichtet hatte, und — was kann ich mehr von ihr sagen. Wir kamen auseinander; — aber Sie, Sie wissen mehr von ihr. Erzählen Sie,

erzählen Sie!“ — Was ich von ihr weiß, wissen Sie alles schon. — „Aufrichtig?“ — Wie können Sie an meiner Aufrichtigkeit zweifeln? — „Geprüft habe ich Sie freilich noch nicht, aber es ist auch nicht nöthig. Genug, Sie sind ein Dichter. Diese aber würden nicht viel ausrichten, wenn sie aufrichtig wären. Da muß alles glänzen.“ — Bei mir wenigstens nicht von Karfunkel! — „Davon schweigen Sie! Das Karfunkelwesen ist zum Ekel. Sie halten die rechte Seite des Gesichts? Was ist Ihnen?“ — Mein blödes Auge schmerzt mich und ich spüre ein wenig Zahnweh.

Sie zog ein kleines Magnetstäbchen hervor, tauchte es in's vorbeirauschende Bächlein und bestrich mir Auge und Zahn. „Das wird helfen. Im Stillen habe ich sechs Worte dazu gesprochen. Es ist ein sympathisches Stückchen, aber es muß bezahlt werden. Machen Sie einen Vers auf mich und auf die Hülfe!“ — Man mußte gesehen, sie hatte schöne Augen und einen herrlichen Mund. Eine Stanze war gleich fertig. Ich sprach:

Deiner Augen Strahlensonne
taucht sich in den Thetisgrund;
Deines Mundes Pracht und Wonne
macht die Krankheit selbst gesund.

Sie lächelte: „Obligato, Signor mio!“ — Ach, wenn ich das wär! rief ich aus. — „Wünschen Sie das ja nicht! Ueberhaupt ich bedaure jeden, der sich so etwas wünscht, und einen Dichter, der harrathet, beklage ich sogar ganz aufrichtig. O! meine Confessionen müssen Sie hören; sie kommen in meinem Romane vor. In vier Tagen ist mein Geburtstag; das ist jederzeit ein Tag des Vertrauens; da lese ich Ihnen die Confessionen vor.“ — Ach, in vier Tagen bin ich nicht mehr hier. Ich halte es nicht aus. — „Warum nicht? Bin ich nicht da? Was haben Sie zu Ihrer Vertheidigung zu sagen? Glauben Sie denn, daß Angela so mit Ihnen sprechen würde? Gewiß nicht. Warum können Sie stets nur vom Fortgehen sprechen, wenn man sich mit Ihnen unterhält? Können Sie mehr fordern? Undankbarer Badegast!“ — Vergeben Sie mir alles, was ich bitten darf, mir zu vergeben! Glauben Sie mir, ich bin sehr unglücklich! — „Vielleicht, weil Sie nicht glücklich seyn wollen, oder es nicht zu werden wissen. O! daß Sie in der Liebe stecken bis über die Ohren! man könnte doch wenigstens Mitleid mit Ihnen haben, so aber weiß man gar nicht, was man mit Ihnen anfangen soll.“ — Bedauern Sie mich. —